

muß er morgen, ehe die Sonne hervorkommt, aufgelesen haben," sprach sie, „und es darf kein Körnchen fehlen.“

Vergeblich sann der Jüngling, wie er diese Forderung erfüllen könnte; er saß traurig im Garten und erwartete bei Anbruch des Morgens zum Tode geführt zu werden. Als aber die ersten Sonnenstrahlen in den Garten fielen, sah er die zehn Säcke alle wohlgefüllt neben einander stehen, und kein Körnchen fehlte darin. Der Ameisenkönig war mit seinen vielen tausend Ameisen in der Nacht herangefommen, und die dankbaren Thiere hatten den Hirse mit großer Emsigkeit gelesen und in die Säcke gesammelt.

Die Königstochter kam selbst in den Garten herab und sah mit Verwunderung, daß der Jüngling vollbracht hatte, was ihm aufgegeben war. Aber sie konnte ihr stolzes Herz noch nicht bezwingen und sprach: „Hat er auch die beiden Aufgaben gelöst, so soll er doch nicht eher mein Gemahl werden, bis er mir einen Apfel vom Baume des Lebens gebracht hat.“

Der Jüngling hätte aber niemals den Baum des Lebens gefunden, wenn die jungen Raben, die dankbar für ihre Erhaltung waren, sich seiner nicht angenommen hätten. Sie waren indessen groß geworden und ihrem Erretter nachgezogen, und als sie hörten, was die Königstochter forderte, flogen sie zu dem Baume des Lebens, und einer brachte im Schnabel einen Apfel, den er in die Hand des Jünglings fallen ließ. Er überreichte ihn der schönen Jungfrau, und da auch die letzte Bedingung erfüllt war, so blieb keine Ausrede mehr übrig. Sie ward seine Gemahlin, und als der alte König starb, erhielt er die Krone, und da sie den Apfel vom Baume des Lebens gegessen hatten, erreichten sie in ungestörtem Glück ein hohes Alter.

(G r i m m.)